

Friedensschule Münster

integrierte und differenzierte bischöfliche
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

Schulprofil und Schwerpunkte der Schulentwicklung

Stand: Dezember 2016

Schulleiter: U. Bertram
Didaktische Leiterin: C. Engelmann
Redaktion: M. Dierker

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
1. Schulprogramm und Schulprofil	1
1.1 Das Profil der Friedensschule Münster.....	2
1.1.1 Die FSM - eine friedfertige und freundliche Schule	2
1.1.2 Die FSM - eine Schule des guten Lernens.....	3
1.1.3 Die FSM - eine offene Schule.....	4
1.1.4 Die FSM - eine katholische Schule.....	5
1.1.5 Die FSM - eine integrierte und differenzierte Gesamtschule.....	6
2. Schulentwicklung an der FSM	8
2.1 Organigramm Schulentwicklung an der FSM	9
2.2 Das Schulentwicklungsteam (SET)	10
2.2.1 Aufgaben des SET	10
2.3 Schwerpunkte der Schulentwicklung	11
2.3.1 Inklusion	11
2.3.1.1 Inklusion an der FSM	12
2.3.1.2 Der Auszeitraum	13
2.3.1.3 Ausblick: Der Weg zur inklusiven Schule	13
2.3.2 Individuelle Lernzeit und Tutorenstunden	14
2.3.3 Methodenlernen	16
2.3.4 Die Internationale Klasse - neu zugewanderte Kinder und Jugendliche an der FSM	17
2.3.5 Salutogenese - Schule als gesunder Arbeitsplatz	18
Schlussbemerkung	19

Vorbemerkung

Um den Textumfang nicht unnötig zu erhöhen und das Lesen zu erleichtern, wird „Friedensschule Münster“ im Weiteren als „FSM“ abgekürzt. Anstelle von verbreiteten Abkürzungen wie „SuS“ für „Schülerinnen und Schüler“ verwenden wir hier jeweils das generische Maskulinum „Schüler“ und sprechen damit stets und in gleicher Wertschätzung auch alle anderen Mitglieder der Schulgemeinde - Schülerinnen, Lehrerinnen, Mitarbeiterinnen und Eltern - an.

1. Schulprogramm und Schulprofil

Ein Programm bezeichnet nach unserem Verständnis das ganze Gesicht der Schule, ein Schulprofil beschränkt sich auf wenige, aber die wesentlichen Gesichtszüge.¹ Die vorliegende, kurze Fassung beinhaltet ein solches „Friedensschulprofil“ und darüber hinaus die aktuellen konzeptionellen Schwerpunkte der Schulentwicklung. Sie soll den Leserinnen und Lesern *nach außen* also in knapper Form einen Überblick über das pädagogische Selbstverständnis und den gegenwärtigen Stand der Schulentwicklung geben.

Für die Schulgemeinde bietet eine solche Kurzfassung *nach innen* den Vorteil, dass programmatisch-konzeptionelle Überlegungen konkretisiert, transparent und verbindlich werden. Ein solches Programm kann im Prozess der Schulentwicklung als Konsens, Richtschnur und Maßstab der Evaluation dienen. Die dargestellten Schwerpunkte zeigen demnach einen Ausschnitt des Schullebens und drücken den Entwicklungsstand im Dezember 2016 aus.²

¹ In Anlehnung an Philipp, E. und Rolff, H.-G. (2006): Schulprogramme und Leitbilder entwickeln. Weinheim. S.9 ff.

² Den ausführlichen Einblick in inhaltlich-curriculare und methodische, spirituelle, soziale und kulturelle Aktivitäten und ihre pädagogischen Zusammenhänge gewährt die ausführliche Fassung des Schulprogramms (z.Zt. in Überarbeitung).

1.1 Das Profil der Friedensschule Münster

Die FSM wurde 1969 als Gesamtschule des Bistums Münster gegründet - zum Gründungszeitpunkt ein einzigartiges Modell in Deutschland. Viele Elemente aus jener Zeit sind auch heute noch maßgeblich für das Schulleben, so die Integration von Schülerinnen unterschiedlicher Leistungsniveaus in einer Kerngruppe, die Differenzierung nach G- und E-Kursen in den Hauptfächern und der gebundene Ganztagsbetrieb. Auch die eigene gymnasiale Oberstufe trägt seit Jahrzehnten zur Attraktivität der FSM bei.

Letztlich ist es aber die Art, wie wir als eine katholische Schule in freier Trägerschaft auf unsere eigene, prägnante Weise das Schulleben gestalten: sie zeichnet die FSM aus und macht ihr Profil unter der Vielzahl anderer und konkurrierender Schulen unverwechselbar.

Die Friedensschule Münster ist

- eine friedfertige und freundliche Schule,
- eine Schule des guten Lernens,
- eine offene Schule,
- eine katholische Schule und
- eine integrierte und differenzierte Gesamtschule.



1.1.1 Die FSM - eine friedfertige und freundliche Schule

Schon der programmatische Name unterstreicht deutlich: Frieden ist ein Grundwert des Schullebens an der FSM. Dazu gehört selbstverständlich die christlich geprägte, positive Grundhaltung den hier Lernenden und Lehrenden gegenüber. Wir verbringen einen großen Teil des Tages miteinander - im Unterricht, in den Pausen oder auch beim Mittagessen. Eine solche Gemeinschaft kann funktionieren, wenn es neben verbindlichen Regeln auch freundliche Offenheit gibt und Zeit für ein Gespräch, für Zuhören und Respekt.

Dieser Respekt erfordert die Bereitschaft Kompromisse einzugehen, aber auch die Fähigkeit, Konflikte zu erkennen, anzusprechen und an ihnen zu arbeiten. Die FSM macht zahlreiche fachliche und pädagogische Angebote, die die Schüler in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten und konfliktfähigen Erwachsenen unterstützen. Zwar zeigt uns ein Blick auf die täglichen Schlagzeilen, dass Frieden in weiten Teilen der Welt eine Utopie ist, doch möchte die FSM ihren Beitrag zu der friedfertigen Welt von Morgen leisten, den Frieden schon heute vorleben und einüben. Insofern ist der Idealismus der 1960er Jahre, als die FSM gegründet wurde, auch heute noch aktuell. Nicht zuletzt tut die freundliche Atmosphäre an der FSM allen gut - nicht nur den Schülern, deren familiäres Umfeld oder deren wirtschaftliche Lage schwierig ist oder die als Flüchtlinge neu zu uns gekommen sind. Als Ganztagschule wollen wir allen Kindern einen zuverlässigen Rahmen geben und pädagogische Bindungen ermöglichen. Eine besondere Rolle kommt hierbei der Schulsozialarbeit und der Schulseelsorge zu, die Schüler und Lehrer in ihrem Bemühen um gute, freundliche Beziehungen unterstützen.

1.1.2 Die FSM - eine Schule des guten Lernens

Eine solide allgemeine Bildung ist eine wesentliche Basis für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung während und nach der Schulzeit. Daher ist der Kompetenzerwerb in den einzelnen Unterrichtsfächern ein wichtiges Ziel unseres pädagogischen und didaktischen Handelns.

Die Lehrer der FSM unterstützen durch einen fachlich und methodisch gut und abwechslungsreich gestalteten Unterricht den persönlichen Lernzuwachs. Die Transparenz bezüglich der Lernziele und -inhalte ermöglicht es den Schülern, das „Lernen zu lernen“ und zunehmend selbständig zu arbeiten.

Insbesondere die Fächer des MINT-Bereiches erfahren eine breite Förderung. Neben fachwissenschaftlichen Arbeitsmethoden und Inhalten stehen auch hier Argumentations- und Urteilsfähigkeit der Schüler im Mittelpunkt. An der FSM als einer katholischen Schule ist die Ausbildung einer ethischen Kompetenz in allen Kernlehrplänen verankert.

Die genannten Kompetenzbereiche spielen eine wichtige Rolle im Unterricht und der Leistungsbewertung an der FSM. Wir respektieren jeden Schüler mit seinen individuellen Begabungen, erwarten jedoch auch, dass er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten um den Lernerfolg bemüht und aktiv daran mitarbeitet.

Dafür bietet die Gesamtschule FSM individuelle und bis zum Ende des neunten Jahrgangs offene Schullaufbahnen. Unser differenziertes Kurssystem und vielfältige Förderangebote in der Sekundarstufe I unterstützen Schüler aller Leistungsniveaus. So kann hier nicht nur fast jeder einen Schulabschluss erwerben; oftmals ist er höherwertig als es in der Grundschule abgesehen werden konnte.

Im Hinblick auf die weitere Lebensplanung ist es uns an der FSM wichtig, dass die Schüler im Laufe der Mittelstufe umfassend über die möglichen Abschlüsse und daran anschließende Perspektiven informiert werden, damit sie mit ihren Eltern eine attraktive, aber auch realistische Entscheidung treffen können. Neben dem Abitur und einem anschließenden Hoch- oder Fachhochschulstudium gibt es heute eine Vielzahl von inhaltlich attraktiven beruflichen Ausbildungswegen, die den Interessen und Begabungen teilweise mehr entspricht.

1.1.3 Die FSM - eine offene Schule

Die FSM ist eine offene Schule. Sie ist Teil der gesellschaftlichen und politischen Realität ihrer Zeit, gestaltet diese aktiv mit und nimmt gute Ideen bereitwillig auf - jedoch nicht im Sinne einer pädagogischen oder weltanschaulichen Beliebigkeit.

Schon die Gründung der FSM erwuchs aus dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils, der ein „Aggiornamento“, die Aufmerksamkeit für die Zeichen der Zeit, forderte. So hat das Bistum Münster unter erheblichem personellen und finanziellen Aufwand die FSM zunächst als einen Schulversuch entwickelt, in dem vieles erprobt, manches verworfen und das Gute behalten wurde. So hat die FSM ihr heutiges Profil bekommen.

Nach unserem Verständnis kann eine Schule jedoch nie „fertig“ sein, sie bleibt vielmehr eine Baustelle. Dies sieht man der bald fünfzigjährigen FSM zwar auch von außen an, doch darüber hinaus begreifen wir Schulentwicklung als einen steten

inneren Prozess mit dem Ziel, (noch) mehr Professionalität zu erreichen. Dabei stehen selbstverständlich die uns anvertrauten jungen Menschen im Mittelpunkt der pädagogischen und didaktischen Arbeit.

„Offenheit“ bedeutet in diesem Zusammenhang den gemeinsamen Blick auf die Kompetenzen der Schüler und das Anleiten zu und Einfordern von Selbständigkeit im Lernprozess. Darüber hinaus gehören digitale Medien, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Berufseinstiegsbegleitung, Schulpsychologen und kirchlichen Jugendverbänden, Praktika in Betrieben oder Kooperationen mit Sportvereinen und Musikschulen zu unserem Konzept.

Wir an der FSM verstehen uns als eine weltoffene Schule, die Kontakte zu anderen Ländern und Kulturen pflegt. Friedensschüler blicken über den Tellerrand hinaus! Dazu gehört neben einem lebendigen Fremdsprachenunterricht und Austauschprogrammen auch das gemeinsame Engagement für unterschiedliche Eine-Welt-Projekte. Und schließlich zeigt sich die FSM offen für die Begegnung mit interessanten, glaubwürdigen Menschen, die im Unterricht, bei Studientagen oder thematischen Elternabenden die Schulgemeinschaft bereichern können.

1.1.4 Die FSM - eine katholische Schule

Wir sind eine christliche Schule, die die Freiheit und Würde jedes Einzelnen als Geschöpf Gottes achtet und wertschätzt. Daher wollen wir die Schüler bei der Entfaltung ihrer individuellen Begabungen unterstützen - dies sind neben den kognitiven Fähigkeiten beispielsweise auch handwerkliche, ästhetische oder motorische Talente, denen wir mit dem besonders breiten Fächerangebot einen Raum bieten können.

Die FSM versteht sich auch als eine Erziehungsgemeinschaft, die von Lehrern, Eltern, Schülern und alle anderen an der Schule Tätigen mitgestaltet wird. Sie ist getragen von der Überzeugung, dass Leben und Lernen in Beziehungen verläuft. Wir möchten die uns anvertrauten jungen Menschen nicht nur „fördern und fordern“, sondern ihnen auch etwas zutrauen und sie ermutigen.

Die FSM ist eine Schule in Trägerschaft des Bistums Münster. Ihr katholischer Geist zeigt sich jedoch nicht so sehr in Äußerlichkeiten wie einem verpflichtenden Morgengebet als vielmehr in der Begegnung mit katholischen und evangelischen Christen und ihrer Glaubenspraxis. Wir sind überzeugt, dass junge Menschen ihren eigenen religiösen Weg dann am besten finden, wenn sie glaubende und glaubwürdige Vorbilder haben. Die Begegnung mit Glaube und Religion ist ein wertvoller Auftrag der FSM und prägt über den Religionsunterricht hinaus die Gottesdienste, der Kernlehrpläne der einzelnen Fächer und nicht zuletzt den ganz normalen Schulalltag.

An der FSM wird niemand missioniert; wir möchten Impulse zur Reflexion der eigenen Religiosität bieten und respektieren die Freiheit des Menschen zu glauben. Von Schülern und Eltern erwarten wir aber, dass sie sich auf die Begegnung mit christlichen Werten und Glaubensinhalten einlassen. Eine Taufe ist keine Bedingung für die Aufnahme, doch sehen wir als katholische Schule es als Verpflichtung an, die christliche Erziehung zuhause, in Grundschulen und Pfarreien aufzunehmen und weiterzuführen.

1.1.5 Die FSM - eine integrierte und differenzierte Gesamtschule

„Damit der Mensch sein Ziel erreicht³“ - das Leitbild des Schulträgers Bistum Münster trifft insbesondere auf die Friedensschule als seine einzige Gesamtschule zu. Hier werden jedes Jahr sechs neue Kerngruppen in die Jahrgangsstufe 5 aufgenommen, in denen Kinder mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Begabungen, Nationalitäten und natürlich auch Grundschulempfehlungen zusammenkommen. Und das ist gut so, denn die Erfahrung zeigt, dass die frühe Laufbahnzuteilung im dreigliedrigen

³ BGV Münster, Hauptabteilung Schule und Erziehung (Hrsg. 2006): Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster. Download unter www.bistum-muenster.de/downloads/Schule_und_Erziehung/2006/300_neues_Leitbild.pdf.

Schulsystem nicht immer zutrifft und so manchem Kind an einer anderen Schule schon früh ein höherwertiger Schulabschluss erschwert würde.

Auf dem individuellen Bildungsweg will die FSM den Schüler fördern, ohne ihn zu befördern, und fordern, ohne ihn zu überfordern. Deshalb findet der integrierte Unterricht in den meisten Fächern in der Kerngruppe statt. Einerseits können die Schüler in diesen heterogenen Gruppen zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Kompetenzen gelangen, andererseits finden sie, begleitet von Tutor und Fachlehrer, binnendifferenzierte Angebote und wechselnde Sozialformen, um gut lernen zu können.

Mit der Einrichtung der Internationalen Klasse zum laufenden Schuljahr bieten wir neuen Schülern, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen an die FSM gekommen sind, sowohl Integration in die Kerngruppen als auch einen eigenen geschützten Rahmen. In der Internationalen Klasse lernen die Migranten Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und bekommen u.a. in Kooperation mit der Schulsozialarbeit vielfältige Hilfestellungen zur Bewältigung ihrer besonderen Lebenssituation.

Der Unterricht in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch findet ab dem sechsten bzw. siebten Schuljahr in nach Leistungsstand differenzierten Grund- und Erweiterungskursen statt. Die Erfahrung zeigt, dass eine adäquate Förderung in diesen Fächern so besser gelingt, zumal nicht alle Schüler am Ende der zehnten Klasse einen Mittleren Schulabschluss mit oder ohne Qualifikation anstreben. Um dennoch die Schullaufbahn bis zum Ende des neunten Jahrgangs prinzipiell offen zu halten, ist bei entsprechenden Leistungen ein Wechsel von den G- in die E-Kurse - und umgekehrt - möglich, ab der neunten Klasse wird auch Physik differenziert unterrichtet.

Vor dem Hintergrund der „G8-oder-G9-Debatte“ und der Verkürzung der Sekundarstufe I an Gymnasien im Jahr 2006 hat die FSM ein weiteres Differenzierungsmerkmal eingeführt und damit schon früh aktuelle Forderungen nach einer Wahlfreiheit in der gymnasialen Laufbahn vorweggenommen. Bei uns können sich Schüler und ihre Eltern bei entsprechend guten Leistungen und hoher Motivation für den verkürzten Zweig entscheiden, bei dem eine Kerngruppe (8.1V bzw. 9.1V) nach gymnasialen Maßstäben unterrichtet wird und bereits nach der neunten Klasse in die Einführungsphase wechselt.

Differenzierung bedeutet für uns natürlich auch, den Schülern ein breites Spektrum an Lern- und Erfahrungsangeboten zu machen. Durch die Wahl bestimmter Fächer im Wahlpflichtbereich, die über den Fächerkanon anderer allgemeinbildender Schulen hinaus gehen, und die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften können die Schüler in einem gewissen Rahmen eigene Wege einschlagen und beispielsweise einen sprachlichen, künstlerischen oder einen Schwerpunkt in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) setzen.

Damit auch für den weiteren Bildungsweg nach Abschluss der Sekundarstufe I sinnvolle individuelle Entscheidungen getroffen werden können, bereitet die FSM ihre Schüler und deren Eltern im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung intensiv darauf vor.

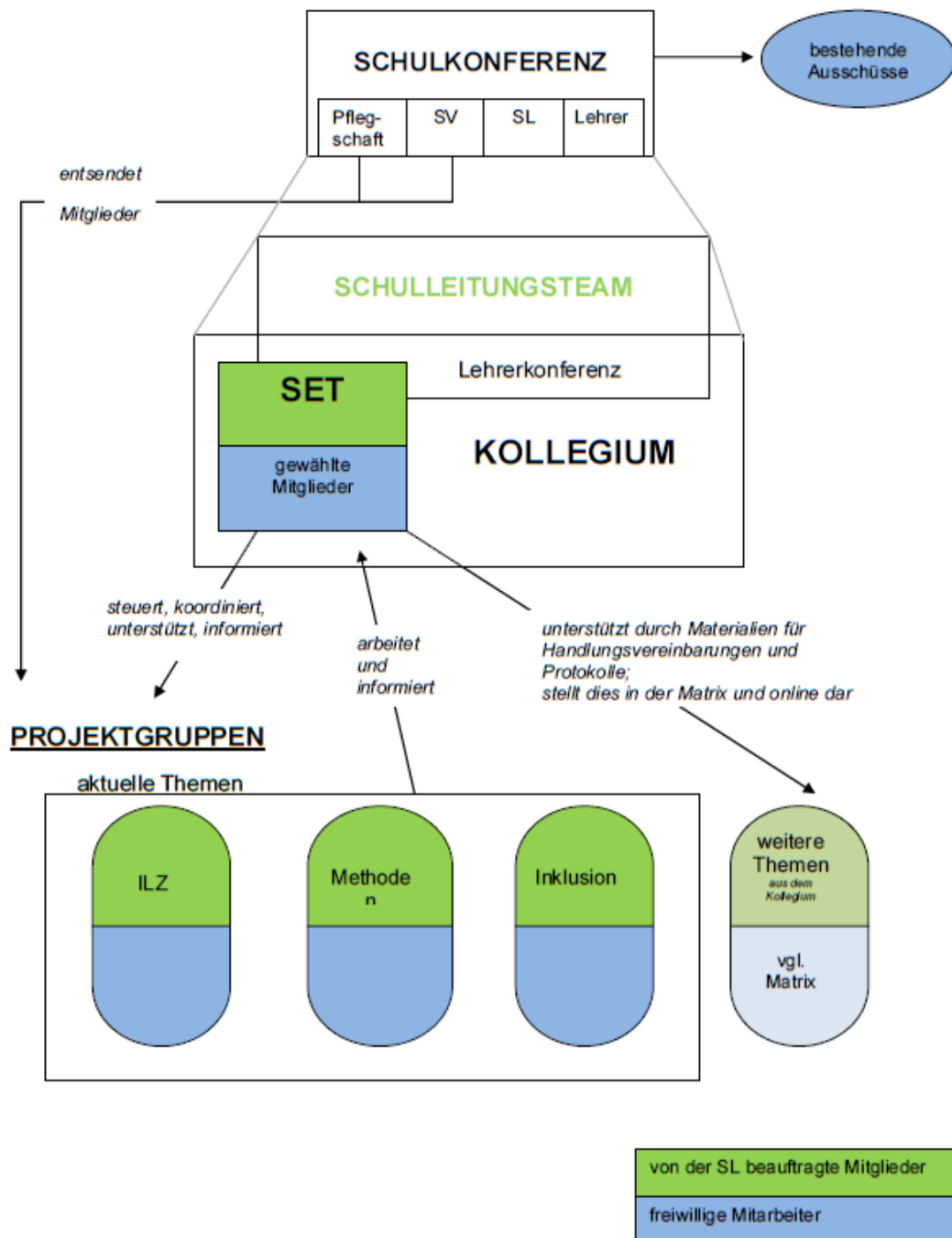
2. Schulentwicklung an der FSM

Die FSM ist mit ihren aktuell knapp 1500 Schülern, etwa 120 Lehrern und 20 weiteren Mitarbeitern ein großer und erfreulich lebendiger Organismus mit zahlreichen Ideen zur Optimierung. Doch auch externe Anlässe wie Wandel in der Schullandschaft und der Bildungspolitik regen zur Auseinandersetzung an.

Was Schulentwicklung für die FSM bedeutet, lässt sich am eingangs erwähnten Bild vom „Gesicht der Schule“ veranschaulichen: das Gesicht bleibt dasselbe, aber es bekommt zunehmend differenzierte Gesichtszüge, die das Profil schärfen.

Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind eingeladen, diese Entwicklung mitzugestalten, wie das Organigramm auf der folgenden Seite verdeutlicht. Damit die Vielzahl unterschiedlicher Anforderungen und Bedürfnisse, Kritikpunkte und Wünsche jedoch in zielorientierten Prozessen gebündelt werden kann, hat die FSM im Schuljahr 2014/15 das Schulentwicklungsteam (SET) gegründet.

2.1 Organigramm Schulentwicklung an der FSM



(Stand: 31.05.2016)

2.2 Das Schulentwicklungsteam (SET)

Die FSM versteht Schul- und Unterrichtsentwicklung als gemeinsame Aufgabe aller an der schulischen Arbeit Beteiligten, besonders jedoch als integralen Bestandteil der Professionalität des Kollegiums. Dem SET kommt hierbei die Aufgabe zu, Schulentwicklungsprozesse zu initiieren, zu koordinieren und zu begleiten („Die FSM bestimmt den Kurs, das SET steuert.“) Unterrichtliche und außerunterrichtliche Entwicklungsziele können vom SET selbst, der Lehrer- und der Schulkonferenz vorgeschlagen werden. Über dieses Gremium sind Vertreter der Schüler- und Elternschaft zur Mitarbeit eingeladen und werden regelmäßig über den Fortgang informiert.⁴

2.2.1 Aufgaben des SET

- Initiierung und Begleitung einzelner Projekte und Verkopplung der Projektarbeit mit der Entwicklung der ganzen Schule
- Einleitung und Durchführung einer gemeinsamen Diagnose einschließlich der Auswahl bzw. Entwicklung der Diagnoseinstrumente
- Vorbereitung und Durchführung von sogenannten „Offenen Treffen“ zu ausgewählten Projekten
- Hilfe bei der Festlegung von Prioritäten für die Maßnahmenplanung in Form von Entwicklungsprojekten
- Unterstützung und Koordinierung von Ansätzen zur Unterrichtsentwicklung
- Information des Kollegiums und aller übrigen am Schulentwicklungsprozess Beteiligten (vor allem Eltern und Schüler)
- Vorbereitung und Durchführung schulinterner Evaluationen der ausgewählten Projekte in Zusammenarbeit mit der Schulleitung

⁴ Details zur Arbeit finden Sie in der Satzung des SET vom 11.05.16.

2.3 Schwerpunkte der Schulentwicklung

In seiner aktuellen Besetzung besteht das SET aus sechs Mitgliedern des Kollegiums (DAS/DIR/EGM/KLU/MIN/ONT), die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte der Schulentwicklung von der Bedarfsermittlung über die Durchführung bis zur Evaluation begleiten.

Die Schwerpunkte der Schulentwicklung 2016/17:

- Inklusion
- Individuelle Lernzeit und Tutorienstunden
- Methodenlernen
- Internationale Klasse - Zuwanderung und Integration
- Salutogenese - Schule als gesunder Arbeitsplatz



2.3.1 Inklusion

Im Zuge der sogenannten Behindertenrechtskonvention, die die Vereinten Nationen 2006 getroffen haben, ist das Thema der vollständigen Partizipation als Menschenrecht auch in das schulpolitische Bewusstsein gerückt. Inklusion ist eine Haltung, die die Verschiedenheit der Menschen in der Schulgemeinde anerkennt und wertschätzt. Auch die FSM hat sich auf den Weg gemacht, eine inklusive Schule zu werden, und gibt diesem Prozess zwischen individuellen Bedarfen, politischen Vorgaben und schuleigenen Strukturen und Ressourcen ihre eigene Prägung.

Es liegt auf der Hand, dass das Ziel der Barrierefreiheit für Menschen mit körperlichen Behinderungen oder Wahrnehmungsschädigungen auch auf baulichem und gestalterischem Weg erreicht wird. Die wichtigeren Schritte müssen jedoch von der gesamten Schule und ihren Lehrern vollzogen werden, deren Arbeitsstrukturen inner- und außerhalb der Klasse sich wandeln. In Kooperation mit einem multiprofessionellen Team werden angemessene didaktische Konzepte zur individuellen Förderung entwickelt, durchgeführt und evaluiert.

2.3.1.1 Inklusion an der FSM

Unter den knapp 1500 Schülern der FSM gibt es heute - abgesehen von der allgemeinen Heterogenität an einer Gesamtschule - Kinder und Jugendliche mit den Förderbedarfen Hören und Kommunikation, Motorische Entwicklung, Sehen sowie mit dem Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung. Um diesen vielfältigen Bedarfen gerecht zu werden, wurde unser Kollegium neben der stundenweisen Unterstützung durch Sonderpädagogen der Münsterlandschule (Hören und Kommunikation) zum Schuljahr 2015/16 durch eine Sonderpädagogin ergänzt.

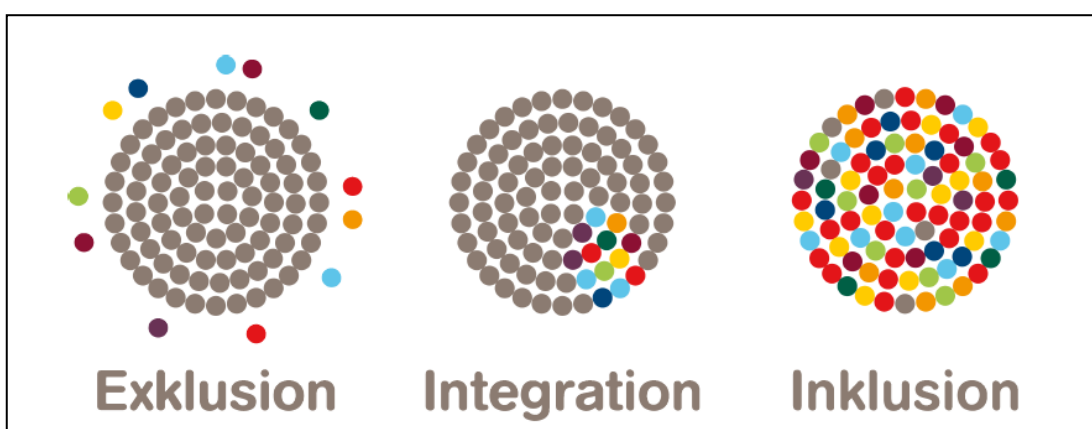


Abbildung 1: Inklusion ist, wenn Menschen mit und ohne Behinderungen ganz normal miteinander leben und lernen⁵

Nun arbeiten an der FSM neben dem „Inklusionsteam“ - einer Projektgruppe des SET - die Sonder- und Sozialpädagogen, Schulassistentinnen und die Schulseelsorger daran, die strukturelle Entwicklung voranzutreiben und die im laufenden Schuljahr 15 Schüler mit Förderbedarfen zu unterstützen. Hierbei stehen folgende Arbeitsbereiche im Vordergrund:

- Unterstützung von Schülern und Lehrern im Unterricht und im Ganzttag,
- Entwicklung des Auszeitraumes,
- Erarbeitung individueller Förderpläne in Abstimmung mit Lehrern und Eltern,
- Erarbeitung eines schulinternen Konzepts für Classroom-Management und Feedback,

⁵ Grafik entliehen von www.inklusives-mainz.de/wp-content/uploads/2014/05/Schaubild-Exklusion-zur-Inklusion.png, 30.11.16.

- Netzwerkarbeit mit anderen Schulen im GL, der Inklusionsfachberatung der Stadt Münster etc.
- außerschulische Kooperation (z.B. Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen)
- KAOA-Zusammenarbeit mit den Berufseinstiegsbegleitern und die
- Evaluation der eigenen Arbeit.

2.3.1.2 Der Auszeitraum

Der Auszeitraum ist die zentrale Anlaufstelle für Schüler, die vorübergehend nicht in der Lage sind am Regelunterricht teilzunehmen. Der Besuch des Auszeitraumes ist freiwillig und steht allen Schülern zu; ein „Ticket“ stellt der unterrichtende Lehrer aus. Die Schüler finden hier einen entspannenden Rückzugsraum und einen Ansprechpartner, mit dem sie je nach Situation aktuelle Probleme ansprechen oder zur Ruhe kommen können. Hier werden keine Sanktionen ausgesprochen, sondern gemeinsame Entscheidungen zum weiteren Vorgehen sowie zur Rückkehr in den Unterricht gefasst.

2.3.1.3 Ausblick: Der Weg zur inklusiven Schule

Für die FSM als inklusive Schule ist die strukturelle Weiterentwicklung künftig von zentraler Bedeutung. Insbesondere die folgenden, bereits angestoßenen Veränderungen sollen dabei fortgeführt werden:

- Standardisierung von Elementen des Classroom-Managements und der Feedbackkultur,
- Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit,
- weiterer Abbau von Barrieren bei Sinnesschädigungen, Bildung von Unterstützungssystemen,
- Gewährung von Nachteilsausgleichen und individuelle Leistungsbewertung,

- Entlastung der unterrichtenden Lehrer (stärkere Vernetzung von binnendifferenzierter Unterrichtsvorbereitung, Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten, Salutogenese) und
- Aufbau differenzierter Angebote für die Vorbereitung auf und den Übergang in eine Berufsausbildung.

2.3.2 Individuelle Lernzeit und Tutorenstunden

Die FSM versteht Lernen als einen individuellen Prozess, den der Lehrer durch einen motivierend gestalteten Unterricht ganz entscheidend unterstützen kann. Doch gutes Lernen erfordert stets die eigene Aktivität des Schülers, dem dafür Zeit und Gelegenheit eingeräumt werden muss. Um für das Erledigen von Arbeits- und Übungsaufgaben - klassische Hausaufgaben sind an der Ganztagschule mit dem aktuellen Erlass obsolet - die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, führte die FSM zum Schuljahr 2013/14 die sogenannten Individuellen Lernzeiten (ILZ) ein und entwickelt sie seitdem fort.

In allen Kerngruppen der Sekundarstufe I (außer 9v) sind zwei Stunden im Wochenplan als ILZ eingerichtet. Sie bieten dem Schüler die Möglichkeit, selbst auszuwählen, welche Aufgaben in welchen Fächern bearbeitet werden sollen. So kann er im Unterricht Erarbeitetes sichern und festigen oder sich auf die folgende Stunde vorbereiten. Jede ILZ wird von einem Lehrer (vorzugsweise vom Tutor) betreut, der bei Bedarf Hilfe - z.B. beim Abfragen der Vokabeln - geben kann.

Für einen erfolgreichen Verlauf der ILZ wurden folgende Regeln erprobt und vereinbart:

- Anspruch und Umfang der Aufgabenstellungen müssen von den Schülern selbständig erfolgreich zu bewältigen und nach Möglichkeit binnendifferenziert sein.
- Der Schüler sorgt mit dem Eintragen aller gestellten Aufgaben und Termine im „ILZ-Heft“, der von der Schule bereit gestellten, eigenen Agenda, für einen Überblick über das Pensum und die tatsächlich benötigte Arbeitszeit.

- Der Tutor verschafft sich in der ILZ einen Überblick über die effektiv benötigte Arbeitszeit und nimmt Kontakt mit Kollegen auf, wenn die Aufgaben zu umfangreich sein sollten, aber auch im gegenteiligen Fall.
- Die Fachkonferenzen stellen geeignetes Übungsmaterial - je nach Jahrgangsstufe und Kursniveaus in der Kerngruppe - zusammen. So kann die ILZ zur vertiefenden Binnendifferenzierung genutzt werden, wenn die anderen Aufgaben erledigt sind.
- Die ILZ soll innerhalb der Kerngruppe spätestens zu Beginn des 2. Halbjahres evaluiert und Detailkorrekturen intern vorgenommen werden.

Die Auswertungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass viele Schüler ihrer Lernverantwortung nur ansatzweise gerecht werden und das ILZ-Heft nachlässig führen. Daher wurde das aktuelle Heft in Format und inhaltlicher Gestaltung an die Schülerwünsche, welche mit Hilfe der Schülervertretung zum Ende des letzten Schuljahres erhoben wurden, angepasst. Dennoch ist zu erwarten, dass die Lehrer einige Schüler auch weiterhin an das Eintragen der Aufgaben erinnern müssen.

Viele Tutoren machten in der Vergangenheit die wenig zufriedenstellende Erfahrung, dass das soziale Lernen in der ILZ quasi „nebenher“ erledigt werden musste. Daraus erwuchs die Idee einer zusätzlichen Tutorenstunde, welche bereits im laufenden Schuljahr für alle Kerngruppen der Sekundarstufe I umgesetzt werden konnte. Nun steht dem Tutor wöchentlich eine Stunde zur Verfügung, um Organisatorisches zu besprechen, aktuelle Vorfälle zu klären oder einen Klassenrat einzuberufen.

Künftig sollen in den Tutorenstunden auch Elemente des Fortbildungsprogramms „Lions Quest“, an dem in den letzten Jahren viele Tutoren teilgenommen haben, verbindlich durchgeführt und so die sozialen Kompetenzen der Gruppe gefördert werden. Angesichts einer zunehmenden Heterogenität erfüllt die Tutorenstunde auf diese Weise eine wertvolle Funktion mit Chancen für jeden Einzelnen.

2.3.3 Methodenlernen

Das „Lernen zu lernen“ ist eine Schlüsselkompetenz, um schulische Aufgaben bewältigen zu können. Doch auch nach dem Schulabschluss stellen Ausbildung, Studium und Beruf zunehmend hohe Ansprüche an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Vor diesem Hintergrund stellen die aktuellen Kernlehrpläne aller Fächer in NRW den Kompetenzzuwachs der Schüler im Mittelpunkt. Dabei gibt es naturgemäß Überschneidungen zwischen den fachlichen Methoden; so arbeiten z.B. viele Wissenschaften mit Diagrammen, es müssen Beschreibungen angefertigt und Referate durchgeführt werden. Die FSM möchte diese Chance nutzen, Redundanzen vermeiden und die Methodenkompetenzen systematisch schulen.

Mit Hilfe eines Methodencurriculums wollen wir den methodischen Kompetenzerwerb für den einzelnen Schüler, aber auch für die Kollegen anderer Fächer transparent machen. So kann effektiv mehr Zeit zum Einüben der Methode und zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen genutzt werden und der Schüler seine methodischen Kompetenzen universell nutzen.

Unter Begleitung durch das SET wurde im Schuljahr 2015/16 von allen Fachgruppen des Kollegiums eine Methodenmatrix zusammengetragen, welche momentan mit dem Ziel der Reduktion durch die Didaktische Leitung und die Fachbereichskoordinatoren überarbeitet und als Anlage den schulinternen Curricula beigefügt werden wird. Ebenso wird diese Matrix mit dem mediendidaktischen Konzept „Digitales Lernen an der FSM“ abgeglichen, so dass der kompetente Umgang und die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien, die z.B. in der Informationstechnischen Grundbildung (ITG) der sechsten und siebten Jahrgänge erlernt werden, hier Eingang finden.

Als weitere Arbeitsschritte der Projektgruppe sind zunächst die Erstellung von Methodenkarten durch die sog. Leitfächer und Entwürfe für die Dokumentation des Kompetenzerwerbs - z.B. in Form eines schülereigenen Methodenpasses - geplant.

2.3.4 Die Internationale Klasse - neu zugewanderte Kinder und Jugendliche an der FSM

Vor dem Hintergrund der verstärkten Migrationsbewegungen nach Europa und besonders nach Deutschland nimmt auch die FSM ihre besondere, christliche Verantwortung wahr. Zum laufenden Schuljahr wurden 19 Kinder und Jugendliche mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen in die sogenannte Internationale Klasse der FSM aufgenommen, um hier Deutsch zu lernen. Gleichzeitig sind diese Schüler festen Kerngruppen zugeordnet, damit von Anfang an eine zuverlässige Bindung an eine gleichaltrige Gruppe zu möglich ist. In einzelnen Fächern wie z.B. Sport oder Kunst nehmen die Schüler der Internationalen Klasse bereits von Beginn an am Unterricht ihrer jeweiligen Kerngruppe teil. Je nach Sprachstand und Vorwissen werden auch weitere Fächer in der Kerngruppe besucht, so dass sich für jeden Schüler der Internationalen Klasse ein individueller Stundenplan ergibt.

Der Unterricht in der Internationalen Klasse findet also mit einer sehr heterogenen Gruppe statt, z.B. im Hinblick auf das Alter, die Herkunft und die Herkunftssprache, die schulische Vorbildung und das Geschlecht. Auch findet sich die Gruppe - aufgrund der individuellen Stundenpläne im Zusammenspiel mit der jeweiligen Kerngruppe - immer wieder in einer neuen Konstellation zusammen, so dass der Unterricht auf jeden einzelnen Schüler zugeschnitten wird. Unterrichtet wird die Internationale Klasse von einer ausgebildeten Lehrkraft (YUE) für Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Im engen Austausch mit den Tutoren und Fachlehrern der jeweiligen Kerngruppe werden der Stundenplan und die Lernziele regelmäßig den Bedürfnissen der einzelnen Schüler angepasst.

Den neuen Mitschülern stehen von Beginn an Paten - meist verlässliche Schüler der jeweiligen Kerngruppe - zur Seite. Sie kümmern sich ganz besonders und sind z.B. beim Auffinden von Räumen, dem Zurechtfinden im Freizeitbereich, bei der Mittagessensausgabe etc. behilflich.

Oft müssen umfangreiche außerschulische Angelegenheiten geklärt werden. Dies sind beispielsweise der Kontakt zu Eltern oder Wohnunterkünften, die Vermittlung von sozialen, finanziellen und sonstigen Hilfen, eine individuelle Beratung der Schüler oder die allgemeine Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen. In all diesen

Fragen ist eine Schulsozialarbeiterin feste Ansprechpartnerin für die neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen und auch ein Bindeglied zwischen den Kerngruppen und der Internationalen Klasse. Das Beratungsangebot wird ein Mal pro Woche von einer Psychologin des Caritasverbandes ergänzt.

Um den Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung das Erreichen eines Schulabschlusses zu ermöglichen, ist eine positive Lernumgebung unabdingbar. An der FSM sollen die neu zugewanderten Schüler neben dem Spracherwerb auch die Möglichkeit erhalten, Freundschaften zu schließen, das (Schul-)Leben in Deutschland kennenzulernen und sich ihren Talenten entsprechend weiter zu bilden.

Wir schätzen die Bereicherung der Schulgemeinde durch diese neuen Mitglieder, sind uns aber auch unserer besonderen Verantwortung bewusst: Schule soll als ein sicherer Ort erfahrbar werden. Angesichts der unterschiedlichen Erlebnisse, die diese Kinder z.T. aufgrund von Krieg und Flucht machen mussten, möchten wir ihnen einen klaren Rahmen bieten, der dem Strukturverlust durch Flucht, Heimatlosigkeit und Verunsicherung entgegensteuert.

2.3.5 Salutogenese - Schule als gesunder Arbeitsplatz

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts!“ - dieses Arthur Schopenhauer zugeschriebene Zitat mag zwar auf viele Lebensbereiche zutreffen, doch insbesondere an Ganztagschulen wie der FSM spielen Gesundheit und Gesunderhaltung eine wichtige Rolle. Denn schließlich verbringen Schüler und Lehrer den größten Teil ihres Tages hier, um zu leben, zu lernen und zu lehren.

Vor diesem Hintergrund hat die Lehrerkonferenz das SET im Frühjahr 2016 beauftragt, den Themenbereich Salutogenese auf die Agenda zu nehmen. In einer Umfrage unter Zuhilfenahme der Plattform „iqes“⁶ wurde im November 2016 eine Standortbestimmung des Kollegiums vorgenommen. Der Online-Fragebogen deckte

⁶ www.iqesonline.net. „IQES online ist die Web-Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen. IQES online will Schulen im deutschsprachigen Raum bei der Entwicklung und Sicherung der Schul- und Unterrichtsqualität wirksam und kosteneffizient unterstützen.“ (ebd.)

die Themenbereiche Schulklima und Kooperation, Schulleitung und Entscheidungsfindung, Qualitätsmanagement und Personalentwicklung sowie natürlich Arbeitsbelastung und Zufriedenheit ab.

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden vom Sozialforscher Prof. (em.) Dr. Bernhard Sieland von der Leuphana-Universität Lüneburg und seinem Team evaluiert und dem Kollegium am kommenden Pädagogischen Tag (19.12.16) vorgestellt. In verschiedenen Workshops sollen kleine und große Schritte auf dem Weg der FSM zu einer guten gesunden Schule entwickelt und vereinbart werden.

Schlussbemerkung

Die Friedensschule Münster ist in den beinahe 50 Jahren ihres Bestehens zu einer festen Größe in der Schullandschaft geworden mit einer Anziehungskraft, die weit über die Stadtgrenzen hinaus wirkt. Sie hat aus pädagogischen Grundsätzen und praktischer Erfahrung ein klares Profil gebildet, das in den konkreten Schwerpunkten der Schulentwicklung kohärent fortentwickelt wird.

Auf unterschiedlichen Organisationsebenen wurden und werden Strukturen etabliert, welche die nächsten Schritte erleichtern sollen. Die dargestellten Entwicklungen sind aber bereits heute im Schulalltag greifbar. Die FSM hat sich auf den Weg gemacht, eine inklusive, internationale... *eine gute Schule* zu bleiben und zu werden.